

*A.M.D.G. et B.J.V.M.H.*

2 Dom post Epiphaniam Domini 1859

### **Von der Flucht der bösen der Gesellschaften....**

*Vocatus est autem et Jesus et discipuli ejus ad nuptias.*

Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen (Joan :II,2 )

Es wäre zu wünschen , dass nach dem Beispiele der Brautleute des heutigen Evangeliums, bei allen Christen der löbliche Gebrauch eingeführt wäre, den Menschenfreund Jesus zu ihren Hochzeiten, Gastmahlen, und anderen Versammlungen und Gesellschaften, wo nicht persönlich, was heut zu Tage unmöglich wäre, doch wenigstens geistlicher Weise einzuladen ; wie ordentlich, wie bescheiden, wie ehrbar würde dann bei denselben Alles zugehen ? Allein, dem Himmel sei es geklagt, dies fehlt gewöhnlich bei den meisten Versammlungen, Gesellschaften, Zusammenkünften ; Jesus ist von denselben ausgeschlossen ; das heisst : man denkt bei solchen Gelegenheiten nicht an ihn, man redet nicht von ihm, oder wenn man hie und da noch seinen allerheiligsten Namen ausspricht, so geschieht es meistentheils nur mit Lachen, mit Scherzen oder doch wenigsten mit Unehrbietigkeit. Deswegen sind noch die meisten Versammlungen, Gesellschaften, Zusammenkünften unsrer Zeiten, schädlich, gefährlich und sündhaft ; deswegen geht es bei denselben nicht immer am Besten, nicht immer am Schönsten, nicht immer am ehrbarsten zu ; deswegen auch leidet bei solchen Gelegenheiten so manche unschuldige Seele Schiffbruch in der Tugend, und geht zu Grunde.

Ihr merket es schon, m.l.Pfk. wo ich mit meiner Rede hinaus will ; ihr merket es schon, dass ich euch heute auf die Gefahr der Gesellschaft des Bösen und des vertraulichen Umganges mit ihnen aufmerksam zu machen gesinnt bin. Ja, das ist meine Absicht ; und ich rufe es euch im Namen Jesu, dessen Fest wir heute begehen, zu Lasst uns die Gesellschaft der Bösen und den vertrauten Umgang mit ihnen fliehen, denn sie sind uns gefährlich ; und warum ? Weil wir in derselben Gefahr laufen, verführt, verdorben und zu Grunde gerichtet zu werden. Das beweise ich euch aus den Stellen der hl. Schrift, und aus der Erfahrung aller Zeiten. Allein heute führe ich nur die Stellen der hl. Schrift an. Schenket mir .....

## Abhandlung.

Es ist vielleicht in den Schriften des alten und des neuen Bundes Nichts zu finden, das uns mehr eingepägt und stärker anbefohlen wird, als die Flucht der Gesellschaft der Bösen. Nun aber, m.l.Pfk., wird uns diese Flucht doch gewiss nicht umsonst oder vergebens anbefohlen ; sie zeigt nur deutlich an, dass man in solchen Gesellschaften oder in dem Umgang mit Bösen nothwendigerweise verführt, verdorben und nicht selten zeitlich und ewig zu Grunde gerichtet wird.

Unter den schönen Lehren, die der weise Mann seinem Sohne gibt, wird ihm keine so tief eingeschürft, als diese : « Mein Sohn, sagt er, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht. Wenn sie sagen : Komm mit uns, geh' nicht mit ihnen ; halt' zurück deinen Fuss zurück von ihren Wegen, denn ihre Füße laufen zum Bösen. » Ein anders Mal spricht er zu ihm : « Mein Sohn, eifere bösen Leuten nicht nach ; und wünsche nicht bei ihnen zu seyn ; denn ihr Herz sinnt auf Raub und ihre Lippen reden Betrug. Fliehe (also) vor der Gesellschaft der Gottlosen. » Wollte Gott, dass alle Väter und Mütter den Herzen ihrer Kinder, ihrer Söhne und Töchter solche Lehren und Ermahnungen einprägen würden ; viele würden nicht so verdorben seyn, als sie es sind ; viele würden ihren Eltern nicht so viel Kummer und Sorge verursachen, die sie gleich einer auszehrenden Krankheit aufreiben, und vor der Zeit vielleicht in das Grab stürzen !

Der fromme König David erfreute sich vor Gott, und machte sich eine Ehre daraus, dass er niemals in der Versammlung der Sünder und der Gottlosen erschienen ist, sondern dieselbe allezeit vermieden hat. « Im Rathe der Eitelkeit, sagt er in seinen Psalmen, im Rathe der Eitelkeit bin ich nicht gessessen, und mit den Übelthätern will ich nicht wandeln. Ich hasse die Versammlung der Bösen ; und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen. » - « Alle diese waren von meinem Umgange gänzlich ausgeschlossen. » Warum aber m.l.Pfk. warum wollte denn David, dieser Mann nach dem Herzen Gottes, keinen Umgang mit den Gottlosen haben ? Warum vermied er so sorgfältig ihre Gesellschaft ? Warum wollte er nicht mit ihnen zu Tische sitzen ? Aus Furcht von ihnen verführt, verdorben, zu Grunde gerichtet zu werden. O, möchten wir doch alle seinem Beispiele nachfolgen ; oder vielmehr, wären wir bis dahin demselben nachgefolgt ; wie viele Sünden weniger würden wir zu bereuen, und vielleicht die verlorene Unschuld nicht zu bedauern haben !

Das ist auch die Lehre, die der hl. Paulus den ersten Christen so inständig und so väterlich anbefohlen hat, wie das aus allen seinen Briefen hervorgeht. So schreibt er seinen lieben Thessalonicern : « Brüder, wir gebieten euch, im Namen unserem Herrn Jesu Christi, dass ihr euch von jedem Bruder entfernt, das heisst ;(mit keinem Bruder einen Umgang habet), der unordentlich lebt » und der von dem Wege des Herrn abweicht. So schreibt er den Corinthern : « keine Gemeinschaft zu haben mit einem Bruder, mit einem Christen nämlich der ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Götzendiener, oder ein Lästerer, oder

ein Vollsäufer, oder ein Räuber ist ; ja mit einem solchen nicht einmal zu essen. » sondern jeden Umgang mit ihm sorgfältig zu meiden. – In seinem zweiten Briefe schreibt er ihnen verbietet er ihnen : « Ziehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen, sagt er, das heisst : haltet keine Gemeinschaft, keinen vertrauten Umgang mit Juden und Heiden, sondern wie der Herr spricht « gehet heraus aus ihrer Mitte, und sondert euch ab von ihnen ; und rührt nichts Unreines an. »

Und wenn uns Gott der Herr, durch den Mund und die Schriften seiner Diener, die Flucht vor der Gesellschaft der Bösen anbefiehlt, wenn er uns jeden vertrauten Umgang mit den Lasterhaften verbietet, so glaubt mir nicht m.l.Pfk. dass dies ohne Grund geschieht. Nein, es geschieht aus guten, gerechten Ursachen ; es geschieht aus Furcht, wir möchten von den Gottlosen angesteckt, verführt, verdorben werden, gleichwie ein gesunder Apfel von einem Faulen, ein gesundes Schaaf von einem räudigen angesteckt und verdorben wird. - Es geschieht aus Furcht wir möchten böse werden mit den Bösen, lasterhaft mit den Lasterhaften, unzüchtig mit den Unzüchtigen, gottlos mit den Gottlosen, und auf diese Weise die Uebel und Strafen über uns herabziehen, mit denen sie bedroht sind. Deswegen sprach Gott der Herr zu den Kindern Israels : « Nehmet euch in Acht, dass ihr ja mit den Kindern dieses Landes keine Freundschaft schliesset, aus Furcht sie möchten die Ursache eures Verderbens seyn. » Entfernt euch von den Zelten, ( von der Wohnung ) der Gottlosen, und rührt nichts an, was ihnen gehört, aus Furcht, ihr möchtet in ihre Sünde verwickelt werden.» und euch die nämlichen Strafen zuziehen.

So redet auch der hl. Johannes in seiner geheimen Offenbarung, das Volk im Namen Gottes an : « Gehet aus von Babylon, mein Volk, gehet aus, dass ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und nichts von ihren Plagen empfanget. »

Christen ! m.l.Pfk, lassen wir uns das auch gesagt seyn, es gehen diese Worte nicht nur die Israeliten, nicht nur die ersten Christen an ; nein sie gelten auch uns ; auch wir sollen die Gesellschaft der Bösen vermeiden, auch wir sollen uns von ihren Zelten, von ihren Wohnungen entfernen, damit wir nicht in ihre Sünden verwickelt werden, und die Strafen mit denen sie bedroht, nicht über uns herabziehen. Der gütige Gott meint es gut mit uns, wenn er uns den vertraulichen Umgang mit den Gottlosen verbietet ; er weiss wohl, dass sie für uns gefährlich, und unserer Seele schädlich sind.

Und in der That, m.l.Pfk. was ist nur schädlicher, was unsrer Seele gefährlicher, was geeigneter, uns zu verderben und uns den Zorn Gottes zuzuziehen ; als den Umgang mit lasterhaften, unzüchtigen, gottlosen Menschen ? Ist es nicht wahr ? Gewöhnlich macht man sich die Laster jener Leute, mit denen man umgeht zur Gewohnheit, und man wird ihnen gleich : « Wer mit Weisen umgeht, sagt der hl. Geist, der wird auch weise werden ; und wer mit Thoren umgeht, der wird ihnen gleich ? » « Wer Pech anrührt, besudelt sich damit ; und wer mit einem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig

werden. » Was hier von der Hoffart gesagt wird, kann man von jedem anderen Laster sagen. Wer mit einem Gotteslästerer umgeht, wird auch ein Gotteslästerer werden ; wer mit einem Flucher umgeht, wird auch ein Flucher werden ; wer mit einem Unzüchtigen umgeht, wird auch unzüchtig werden ; wer mit einem Vollsäufer umgeht, wird auch ein Vollsäufer werden. – Kurz, wer mit einem Lasterhaften umgeht, wird auch lasterhaft werden. - « Es ist sehr schwehr, sagt der hl. Vater, mit Personen die von einer ansteckenden Krankheit behafteten sind, zu leben, und unaufhörlich ihren vergifteten Hauch zu athmen, ohne selbst mit ihrer Krankheit angesteckt zu werden. Ist es aber nicht noch viel schwerer, m.l.Pfk. unaufhörlich mit Menschen zu leben, mit Menschen umzugehen, mit Menschen zu seÿn, die keine andre Sprache führen, keine andre Werke verrichten, als solche, die nach Unzucht, Laster und Gottlosigkeit schmecken, ohne selbst von ihrer Unzucht, von ihren Lastern, von ihrer Gottlosigkeit angesteckt zu werden, ohne im Glauben zu wanken, die Tugend und Gottesfurcht zu verlieren ? Das ist gewiss noch viel schwerer. Daher sagt das Sprichwort : « Sag mir mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. » Gehest du mit guten, tugendhaften, frommen Menschen um, so bist du gut, tugendhaft und fromm. Gehest du aber mit schlechten lasterhaften, gottlosen Menschen um, so bist du auch selbst schlecht, lasterhaft und gottlos.

Schliessen wir aus dem Gesagten, m.l.Pfk.. dass die Stellen aus der hl. Schrift es beweisen, dass der Umgang mit Bösen, mit Gottlosen, schädlich und gefährlich ist ; und lasset uns in Zukunft ihre Gesellschaft fliehen, meiden, damit wir nicht von ihnen angesteckt, verführt, verdorben, und zu Grunde gerichtet werden ! Lasset uns hingegen die Gesellschaft der Guten aufsuchen und lieben, damit wir, durch ihr Beispiel aufgemuntert und gut werden, seÿn und bleiben mögen ! Das wird uns in die Gesellschaft der Seligen im Himmel einführen ; was ich euch allen von Herzen wünsche. Amen.

*Diese Predigt ist der vorhergehender entnommen, aber die Sprache hat sich geändert in Worten, Grammatik Schreibweise ! ( bey > bei)*

## **Sermon 16**

*Les mauvais lieux et les gens perversis que nous y rencontrons génèrent de nombreux risques. Le Malin est toujours là et tend à nous faire sombrer.*

Cette fuite devant l'action et l'entourage du Malin est une des choses les plus fréquentes rencontrées dans les Écritures. Le conseil avisé d'un père, le roi David évitant les réunions avec les mécréants, St Paul dans ses Épîtres montrent les risques qu'il y a à fréquenter les mauvaises gens et les impurs. Dieu a ses

raisons à cela : la contagion, le risque à encourir des peines éternelles. L'apocalypse de St Jean nous enjoint d'éviter les blasphémateurs et ceux qui défient Dieu, les snobs, les alcooliques comme des malades atteints d'affections contagieuses. Nous risquons d'y perdre foi et pureté. Suivons les gens de bien et gagnons le ciel !

Le sujet est proche du sermon précédent, mais la langue a évolué ainsi que la manière de présenter les choses !

## **Predigt 16**

*Schlechte Orte und schlechte Leute die wir dort antreffen sind vielen Gefahren unterworfen. Der Teufel ist immer dort und sucht uns zu versuchen.*

Diese Flucht aus der Tätigkeit und der Umgebung des Teufels findet man immer in den Schriften. Die väterlichen Ermahnungen, der König David der die Ungläubigen mied, der heilige Paulus in seinen Episteln zeigen uns die Gefahren die man bei den schlechten und unreinen Leuten findet. Gott hat in diesem Falle seine Beweggründe: die Vermeidung der Ansteckung, die Gefahr ewiger Verdammung. In der Geheimen Offenbarung sagt der heilige Johannes dass man Gotteslästerer, Gottesherausforderer, Hochmütige, Alkoholiker wie ansteckende Kranken vermeiden soll. Man kommt in Gefahr Glauben und Reinheit zu verlieren. Folgen wir den guten Leuten und kommen wir darum in den Himmel.

*Das Thema ist nahe der vorhergehenden Predig aber die Sprache hat sich ausgedehnt und seine Weise die Dinge darzustellen verbessert.*